

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Karin Leukefeld

14.03.2020

In kleinen Schritten

Türkisch-russische Gespräche in Ankara. Ziel ist Öffnung der Autobahn »M 4« für Zivilisten und Handel in syrischer Provinz Idlib



Omar Sanadiki/Reuters

Die »M 5«, die Damaskus mit Aleppo verbindet, ist bereits wieder unter syrischer Kontrolle (Khan Scheikhun, 24.8.2019)

Die türkisch-russischen Gespräche über das kürzlich in Moskau vereinbarte Waffenstillstandsabkommen für die nordwestsyrische Provinz Idlib sind am Donnerstag in Ankara fortgesetzt worden. Delegationen der Streitkräfte beider Länder waren am Mittwoch zu einer ersten Verhandlungsrunde zusammengekommen. Der türkische Verteidigungsminister Hulusi Akar bezeichnete die Gespräche als »positiv und konstruktiv«.

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

Aufgabe der Militärs beider Länder ist es, die Vereinbarungen zu konkretisieren, die vorige Woche in Moskau zwischen dem russischen Präsidenten Wladimir Putin und seinem türkischen Amtskollegen Recep Tayyip Erdogan unterzeichnet worden waren. Dabei geht es vor allem um die Markierung einer Art Schutzzone um die Abschnitte der Autobahn »M 4«, die noch von Dschihadisten und der türkischen Armee kontrolliert werden. Die »M 4« verbindet Latakia und Aleppo und gilt neben der »M 5«, die Aleppo mit Damaskus verbindet, als eine der wichtigsten Verkehrsachsen in Syrien. Beide Autobahnen sollen für Zivilbevölkerung und Handel freigegeben werden.

Für die Einrichtung dieser Schutzzone muss noch geklärt werden, wo und in welcher Form es Patrouillen von russischer und syrischer Militärpolizei entlang der »M 4« geben und wo genau die Zone verlaufen soll. Bisher war von einem jeweils sechs Kilometer breiten Streifen nördlich und südlich der Autobahn die Rede. Geklärt werden muss zudem, wie mit den Dschihadisten und türkischen Truppen südlich der »M 4« verfahren werden soll. Ein weiterer Punkt ist die Frage der humanitären Hilfe für das Gebiet und seine rund 2,5 Millionen Zivilisten.

Von russischer Seite gab es bisher keine Angaben, von türkischer Seite war zu hören, dass die Kontrolle nördlich der »M 4« von der Türkei übernommen werden soll, südlich soll Russland kontrollieren. Der genaue Verlauf dieser »Pufferzone« – also welche Dörfer und welche Kreuzungen innerhalb und welche außerhalb der Schutzzone liegen – soll bis zum Wochenende ausgehandelt werden. Verteidigungsminister Akar verwies am Mittwoch darauf, dass »am 15. März gemeinsame Patrouillen entlang der Autobahn »M 4« beginnen sollten.

Die Türkei hat die Interessen der Dschihadisten zu berücksichtigen, an deren Seite die türkische Armee inzwischen offen im militärischen Einsatz ist, Russland muss die Vereinbarung mit Damaskus absprechen, da es sich bei der Provinz Idlib um syrisches Territorium handelt. Dessen Zustimmung zu einer türkisch-russischen Vereinbarung wird wenn überhaupt nur temporär erfolgen. Ziel Syriens ist es, sowohl die türkischen Truppen als auch die Dschihadisten aus dem Land zu verdrängen.

Hilfe für seine »Operation« in Idlib erbat sich Ankara am Montag von der NATO. Außenminister Mevlüt Cavusoglu erklärte am Tag darauf, dass die US-Regierung zum

Schutz der türkischen – und damit auch der dschihadistischen – Truppen angeboten habe, der Türkei sämtliche Überwachungsdaten zur Provinz Idlib zur Verfügung zu stellen.

Bekräftigt wurde das vom US-Sonderbeauftragten für Syrien, James Jeffrey, der sich mit dem US-Botschafter in der Türkei, David Satterfield, ebenfalls am Dienstag zu Gesprächen mit der NATO und der EU in Brüssel aufhielt. Im Anschluss äußerten sich beide in einer Telefonkonferenz gegenüber Journalisten. Bei den Gesprächen sei es um Idlib gegangen, wo die Krise trotz Waffenstillstand anhalte, erklärte Jeffrey laut einer offiziellen US-Mitschrift. »Idlib ist der Schwerpunkt des gesamten syrischen Konflikts seit 2011, weil das Assad-Regime mit Unterstützung von Iran und Russland dort einen militärischen Sieg erreichen will.« Man müsse dringend etwas gegen das Risiko unternehmen, dass 3,5 Millionen Flüchtlinge und Inlandsvertriebene aus Idlib »über die Grenze kommen, die Türkei destabilisieren und vielleicht weiter nach Europa ziehen, wenn der Waffenstillstand nicht hält«, so der US-Sonderbeauftragte. NATO und EU berieten darüber, welche »Schritte für die Sicherheit, humanitär, wirtschaftlich und diplomatisch« in Idlib unternommen werden könnten, um das zu verhindern.

US-Botschafter Satterfield machte »die russische Aggression« für die Lage in Idlib verantwortlich. Es sei absolut erforderlich, dass die »territorialen Vorstöße« der syrischen und russischen Seite gestoppt werden. Auf die Frage, ob die NATO Truppen nach Idlib senden werde, antwortete Jeffrey: »Ich glaube, Sie können Bodentruppen vergessen. (...) die Türkei hat gezeigt, dass sie und ihre Oppositionskräfte mehr als in der Lage sind, sich selber zu verteidigen. Schwierig sind die Luftangriffe, darüber denken wir nach.«

Bei den Oppositionskräften, die mit der türkischen (NATO-)Armee kooperieren, handelt es sich auch um Dschihadisten und Al-Qaida-nahe Kämpfer der »Allianz zur Befreiung Syriens« (Haiat Tahrir Al-Scham, HTS), die vom UN-Sicherheitsrat als »Terrorgruppen« gelistet sind. In einem Bericht des US-Thinktanks »Atlantic Council« von Ende Februar heißt es, dass die gesamte Zahl der Kämpfer in Idlib zwischen 40.000 und 70.000 liege. Die UNO gehe davon aus, dass die terroristische HTS und Verbündete über bis zu 17.000 Kämpfer verfügten. Der Sprecher der US-geführten »Anti-IS-Allianz«, Oberst Myles Caggins, hatte kürzlich in einem Interview erklärt, die »Provinz Idlib scheint ein Magnet für Terrorgruppen zu sein. Vor allem, weil es in vielerlei Hinsicht dort keine Regierungskontrolle gibt«. Junge Welt 13.03.2020